



ZWISCHEN DEN WELTEN

Mein Leben mit der Föderation
DIRK SEUFERT

Mehr über Dirk Seufert:
www.botschafter-ik.de



Zwischen den Welten

Mein Leben mit der Föderation

Ein Buch für Dich

Dirk Seufert

Originalausgabe | 1. Auflage 2024

ISBN 978-3-00-078426-2

RAUMBRÜDER VERLAG | Georg-Fischer-Weg 3 | 87727 Babenhausen

Autor: Dirk Seufert

Titel der deutschsprachigen Ausgabe: Zwischen den Welten

Umschlagillustration: Cordula Geistefeldt

Illustrationen: Sabine Seichter, Cordula Geistefeldt

Layout, Satz und Lektorat: Sabine Seichter

Druck und Bindung: Indygobook, Poznań, Polen

© Copyright/Urheberrechtsvermerk, 2024: Alle Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten, Dirk Seufert.

Inhalt

Danksagung	7
Vorwort	8
Am Anfang meiner spirituellen Erfahrung	10
Begegnung mit Jesus	13
Kontakt zu Engeln	15
Meine Hellsichtigkeit	17
Pendel und Ruten	19
Astralreisen	20
Meine Reise ins Jenseits	21
Sterbevorgang beim Menschen	22
Begegnung mit der Föderation	25
Nächtliche Reisen	32
Ausbildung	33
Erstes Fach: Energielehre	34
Zweites Fach: Telepathie	41
Drittes Fach: Aura-Lesen – Chakren – Kosmische Gesetze	42
Mein zweiter Körper	55
Pilotenausbildung	60
Besuch einer Unterwasserstadt	66
Reisen nach Innererde	70
Telos	74
Agartha – Eine Stadt mit zwei Gesichtern	78
Mein erster Besuch bei den Mayas	82
Die Reise zu den Inkas	84
Atlantis – Eine Legende wird wahr	87
Begegnungen in Shambala	92
Besuch der Meister im Himalaya	102
Die Intergalaktische Konföderation	105
Das Leben im Mutterschiff	108
Partnerschaften in der Föderation	110
Geburt eines Kindes an Bord	110

Kindheit	113
Schule und Ausbildung der Kinder	113
Gesundheitsstation	114
Sterbevorgang im Mutterschiff	118
Aussehen und Arten der Raumschiffe	119
Meine Aufgabe als Botschafter der IK	129
Beförderung zum Kommandanten	131
Konferenzen auf dem Mutterschiff	134
Meine Freundschaft mit Ashtar Sheran	135
Warum bisher keine Massenlandungen stattgefunden haben	138
Evakuierungen der Erdbewohner	138
Mein Leben als Plejader in meiner vorigen Inkarnation	140
Begegnung mit der Weißen Bruderschaft	142
Reisen in die Vergangenheit	144
Der Aufstieg in die 5. Dimension	146
Vorbereitung für den Übergang	146
Übergang in die neue Welt	147
Das Leben in der 5. Dimension	148
Anleitungen und Übungen	151
Ashtar Sheran: Lichtmeditation	151
Fünf Schritte zur Energieanhebung	152
Inneres Gleichgewicht stabilisieren	153
Energieübung zur Abfederung der Frequenzanhebung	154
Wie unterscheide ich Lichtwesen von anderen Wesen?	156
Meditationen	157
Meditation der Föderation	157
Meditation »Seelenreise«	159
Kristallmeditation	161
Erfahrungsberichte	163
Meine Botschaft an die Menschheit	170

Danksagung

Ich möchte mich bei allen bedanken, die es mir ermöglicht haben, dieses Buch zu schreiben. Eine große Dankbarkeit widme ich meinen Jungs und Mädels – so nenne ich liebevoll die mir zugeführten Helfer der Intergalaktischen Konföderation. Sie haben mich auf dieser außergewöhnlichen Bewusstseinsreise Seite an Seite begleitet und geführt. Ich habe durch sie Vieles gelernt und erfahren. Vor allem haben sie mich Respekt, Wertschätzung, Achtung und Liebe gegenüber allen Lebewesen gelehrt. Sie haben mich auch gelehrt, jede Situation so anzunehmen wie sie ist und dass ich als Mensch der Schöpfer meiner Realität bin.

Ich lebe jetzt ein Leben erfüllt von Dankbarkeit und Freude und bin umgeben von nährenden, bereichernden Freundschaften. Eine Realität, die ich mir zu Beginn meiner spirituellen Reise in ein neues Bewusstsein nicht einmal vorstellen konnte.

Einen ganz besonderen Dank widme ich meiner Frau für ihre Liebe, ihr Vertrauen und dafür, dass sie an meiner Seite – diesen eher ungewöhnlichen Weg – bereits bis hierher mit mir gegangen ist. Dass sie mich auf meinen Reisen begleitet, mich bei meinen Workshops, Seminaren und Vorträgen unterstützt und mir eine ebenbürtige Partnerin ist. Ein besonderer Dank gilt auch den Grafikerinnen, Sabine und Cordula, die dieses Buch mit viel Feingefühl illustriert und mir bei der Gestaltung und Umsetzung geholfen haben.

Ich beabsichtige, dass dieses Buch vielen Menschen eine Toröffnung in ein neues Bewusstsein ermöglicht und Einblicke in das Leben und Wirken der Föderation gibt. Lass dich ein auf eine faszinierende Reise und tauche ein in das Bewusstsein anderer Welten. Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen und Erfahren der interessanten und fantastischen Erlebnisse zwischen den Welten.

Alles Liebe,

Dirk Seufert

Botschafter der Intergalaktischen Konföderation

Vorwort

Im Jahr 1992 ist die Intergalaktische Konföderation erstmalig mit mir in Kontakt getreten. Daraufhin folgte eine dreijährige Ausbildung, die ich nachts mit meinem Astralkörper auf einem der Mutterschiffe absolvierte. Mein irdisches Leben veränderte sich ab diesem Zeitpunkt zunehmend. Anfangs erlebte ich es als eine große Herausforderung, zeitgleich auf verschiedenen Ebenen und Welten aktiv zu sein. Von den Menschen in meinem Umfeld, mit denen ich gewisse Erfahrungen teilte, hörte ich daraufhin oft die Aussage: »Das möchte ich auch können!« Doch damit im Alltag zu leben, erfordert ein erweitertes Bewusstsein und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Selbst und der Umwelt. Es war mir lange Zeit nicht gestattet, über das erlangte Wissen und den Zugang zu anderen Dimensionen öffentlich zu sprechen. Dadurch wurde dieses Wissen manchmal auch zu einer inneren, schweren Last für mich. Als Mensch war ich nach wie vor mit den genau gleichen alltäglichen Herausforderungen konfrontiert. Durch die erlangten spirituellen Fähigkeiten wurde mein Leben nicht etwa leichter, sondern das Maß an Verantwortung nahm stark zu. Es gab keine vorgefertigte Betriebsanleitung, nach der ich meine Rolle als Mensch und zugleich als Botschafter der Föderation hätte anwenden können. Diese habe ich mir anhand tiefgehender Erfahrungen kontinuierlich selbst erschaffen. Ich habe zu Beginn meiner spirituellen Reise in viele ungläubige Gesichter geblickt. Ich durfte lernen, dass nicht jeder begeistert und offen für erweiterte, spirituelle Fähigkeiten ist. Die für mich wohl größte Prüfung bestand darin, das Wissen und die erlangten Einblicke in die kosmischen Gesetze nicht nur zu vermitteln, sondern auch selbst als Mensch zu leben. Dies war ein intensiver, disziplinierter Reifeprozess, an dem ich mehrere Jahrzehnte gearbeitet habe. Jeder Mensch, der sich nach einer Bewusstseinsenerweiterung sehnt, wird früher oder später erkennen, dass der Weg einen erst ins tiefste Innerste führt, ehe das erwachte, göttliche Selbst den Menschen und sein Leben mit der Leichtigkeit und Anmut erfüllt. Leid, Schmerz und manchmal sogar tiefste Verzweiflung haben meinen Weg gezeichnet und mich letztendlich zu dem geformt, der ich heute bin. Es war ein schmaler Grat zwischen Normalität und dem Gefühl, verrückt zu werden. Was tun – wenn du keine physischen

Beweise für all das Erlebte hast? Anfangs gab es niemandem, mit dem ich mich über all das Wissen und meine Begegnungen mit der Föderation austauschen konnte. Ich hatte keinen irdischen Lehrmeister, niemanden, der mir diese außergewöhnliche Welt, die mir da gezeigt wurde, bestätigen konnte. Jetzt – im Jahr 2024 – zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung, bin ich für Manche ein Ansprechpartner, Lehrer. Dies erfüllt mich mit einer tiefen Dankbarkeit und Freude. Im Verlaufe der Jahrzehnte haben mich auch immer weitere Bestätigungen und Zustimmungen in Bezug auf meine Erfahrungen von Bekannten, Freunden und Klienten erreicht. Darauf werde ich in den nachfolgenden Kapiteln näher eingehen.

Hier auf der Erde erleben wir die Form und das Prinzip der Dualität auf eine sehr ausgeprägte Weise. So gibt es immer zwei Seiten der Medaille – die eine Seite gefällt mal mehr, mal weniger. Auf der einen Seite habe ich diese wundervollen, fantastischen Welten kennengelernt – wo sämtliche irdischen physikalischen Gesetze nicht gelten. Auf der anderen Seite mein ganz normales, irdisches Leben – geprägt von unzähligen Herausforderungen und Prüfungen. Daher auch der Titel dieses Buches

* Zwischen den Welten *

Für mein menschliches Selbst war es eine große Herausforderung, die Balance zwischen diesen fantastischen Welten und der trägen, begrenzten 3D-Realität immer wieder neu zu finden. Ich weise darauf hin, dass jeder Mensch, der sich erweiterte Fähigkeiten wünscht, auch mit einer großen zusätzlichen Verantwortung verpflichtet wird.

Am Anfang meiner spirituellen Erfahrung

Als kleiner Junge saß ich immer mal wieder in meinem Zimmer und blickte voller Sehnsucht in den Himmel auf. »Ich will wieder heim!«, dachte ich – doch was und wo ist mein Zuhause?

Im Grundschulalter habe ich oft mit meinem Engel kommuniziert, doch glaubte ich damals, dass ich einfach nur Selbstgespräche führe. Ich war ein Kind, das sich hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt hat. Ich spielte Schach, Monopoly und andere Gesellschaftsspiele immer mit mir selbst. Ich hatte keine wirklichen Freunde – was mir anfangs gar nicht bewusst war. In der Grundschule saß ich aufgrund meines unruhigen Verhaltens (damals bezeichnet als hyperaktiv) mehrheitlich auf der Strafbank und sollte in eine staatliche Sonderschule eingewiesen werden. Meine Eltern entschieden sich dagegen und suchten nach einer Alternative. Zu diesem Zeitpunkt war ich aufgrund einer Sprachstörung in therapeutischer Behandlung gewesen. Auf Empfehlung des Therapeuten wurde ich daraufhin auf eine Sprachheilschule verwiesen. Diese habe ich knapp zwei Jahre besucht. Danach wurde mein Vater von seinem Arbeitgeber versetzt und wir sind in eine andere Stadt umgezogen. Daraufhin besuchte ich bis zum mittleren Bildungsabschluss eine staatlich öffentliche Schule.

Als Teenager habe ich erstmalig einen kleinen Einblick in die in mir schlummernden, spirituellen Fähigkeiten bekommen – was mir dennoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich bewusst war. Den Großteil meiner Jugendzeit habe ich ganz klassisch erfahren. Im Alter von sechzehn Jahren tat sich dann ein neuer Weg vor mir auf und ich stand am Anfang einer spirituellen Reise.

Es war Frühjahr, meine Mutter hatte mich mit einem Heilpraktiker/Therapeuten bekannt gemacht. Sie glaubte, dass Meditation mir vielleicht dabei helfen würde, eine ausgeglichene Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich immer noch Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten.

Ein Termin für das erste Treffen wurde vereinbart – im obersten Stock einer Dachgeschosswohnung. Beim Betreten der Wohnung blickte ich auf die an den Wänden hängenden unterschiedlichen, spirituellen Bilder – mit-

unter auch von indischen Gurus. Mit dem Blick auf ein bestimmtes Bild gerichtet, fragte ich den Heilpraktiker: »Wer ist das?« »Das ist Sai Baba, ein Gelehrter und Meister – ein Avatar!«, war seine Antwort.

»Was ist ein Avatar?«, fragte ich. »Ein verkörperter Meister, der alles kann und alles weiß«, sagte der Heilpraktiker. Daraufhin folgte ein längerer Dialog zu verschiedenen spirituellen Themen – bis er mich zu einer gemeinsamen Meditation einlud. Nichtsahnend stimmte ich dem zu. Daraufhin führte er mich in einen anderen Raum, in dem ich den Duft von Weihrauch und anderen exotischen Düften roch. Wir nahmen am Boden Platz und er zündete eine Kerze an. Ein kleines, am Boden befindliches Regal, diente als eine Art Altar. Darauf standen eine Kerze und ein Bild von Sai Baba. Daneben befand sich eine Schale mit Asche. Er nannte es Vibhuti. Eine Asche, die wohl im menschlichen Körper vorkommt und die dieser Meister aus einer Tonschale aus dem sogenannten »Nichts« herausgeholt hat. Der Heilpraktiker gab mir ein wenig dieser Asche und sagte mir: »Nimm das in den Mund. Es wird dadurch eine besondere Verbindung zu ihm, dem Meister hergestellt.« Ich tat, was mir gesagt wurde. Daraufhin zündete er die Kerze an und erklärte mir, ich soll für etwa zwei Minuten in den Lichtschein dieser Kerze blicken, danach die Augen schließen und mir dieses Licht vor meinem geistigen Auge vorstellen.

Gesagt – getan. Die Meditation dauerte etwa zwanzig Minuten. Daraufhin fragte mich der mir gegenüber sitzende Therapeut: »Wie hast du das Kerzenlicht während der Meditation gesehen?« Ich deutete auf das Kerzenlicht und teilte ihm mit, dass ich es genauso gesehen habe wie da. Seine erste Reaktion darauf: »Das kann nicht sein!« »Genau so?«, fragte er weiter. »Ja«, antwortete ich, »Genau so.« Nicht weiter darüber sprechend, verabschiedeten wir uns kurze Zeit später und er lud mich noch ein weiteres Mal zu sich ein.

Nach etwa drei Wochen war unser nächstes Treffen bei ihm in seiner Wohnung. Die gleiche Zeremonie wurde wiederholt. Daraufhin wieder die gleiche Frage: »Wie hast du das Licht der Kerze gesehen?« »Genau so.«, war auch diesmal meine Antwort. Daraufhin teilte er mir mit, dass er diese Meditation seit mehr als fünf Jahren praktiziert und er über vier Jahre gebraucht hat, um das Leuchten der Kerze genau so vor seinem inneren Auge zu sehen. »Wenn das bei dir so schnell geht, verfügst du über ganz besondere

Fähigkeiten!«, sagte er zu mir. Ich dachte mir nichts weiter dabei und beließ es bei dieser Aussage.

Anderer Ort – ungefähr sechs Monate später. Ich war mit meiner Klasse im Schullandheim. In meinem Zimmer waren noch drei weitere Kameraden mit dabei. In der Freizeit unterhielten wir uns über Hobbys und Sport. Einer von ihnen betrieb Kampfsport. Da ich mir schon einige Filme über die Kampfkunst angeschaut hatte, wusste ich, dass diese vor allem mit Konzentration zu tun hat. Daraufhin fragte ich ihn: »Wie schaffst du es, dich vor einem Kampf zu konzentrieren – während die Zuschauer anfeuern, grölen und schreien?« Als Antwort beschrieb er mir eine Meditationstechnik, die mit einem Baum zu tun hat. Als ich mehr darüber erfahren wollte, wiegelte er gleich ab; mit der Begründung, dass es Jahre dauert, um diese Technik zu beherrschen. Neugierig wie ich war, wollte ich dennoch unbedingt wissen, wie dies funktioniert. Irgendwann willigte er ein und war bereit, mir davon zu erzählen. Er sagte zu Beginn: »Aber ich sage dir, das klappt nicht, das dauert Jahre!«

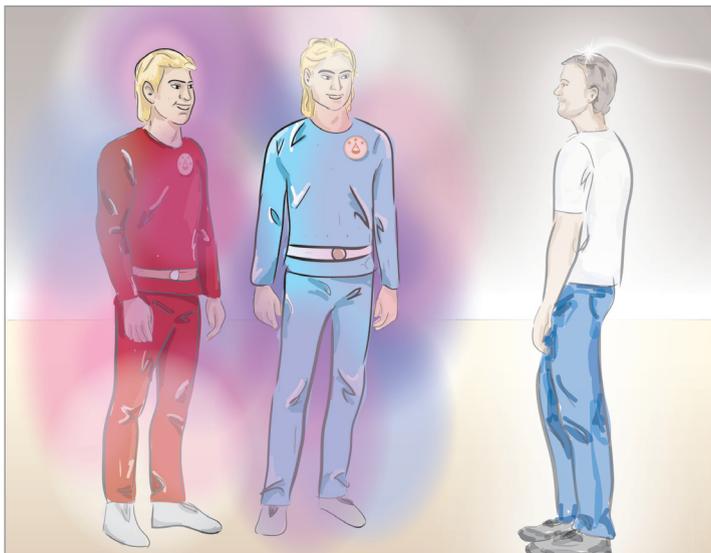
In einer größeren Pause, ich war allein im Zimmer, wollte ich es ausprobieren. Ich schaute aus dem Fenster und sah einen großen Baum direkt in meinem Blickfeld. Jetzt hinlegen – Augen schließen und sich diesen Baum vorstellen. Langsam darauf zu gehen, hinaufklettern bis man schwebt. Dann bis zum Baumwipfel und dort dann ins Licht. Danach alles wieder rückwärts. Ich machte alles so wie beschrieben und ich stellte fest, das lief einwandfrei. Komisch, was ist daran schwer? Sagte aber keinem was davon.

Begegnung mit der Föderation

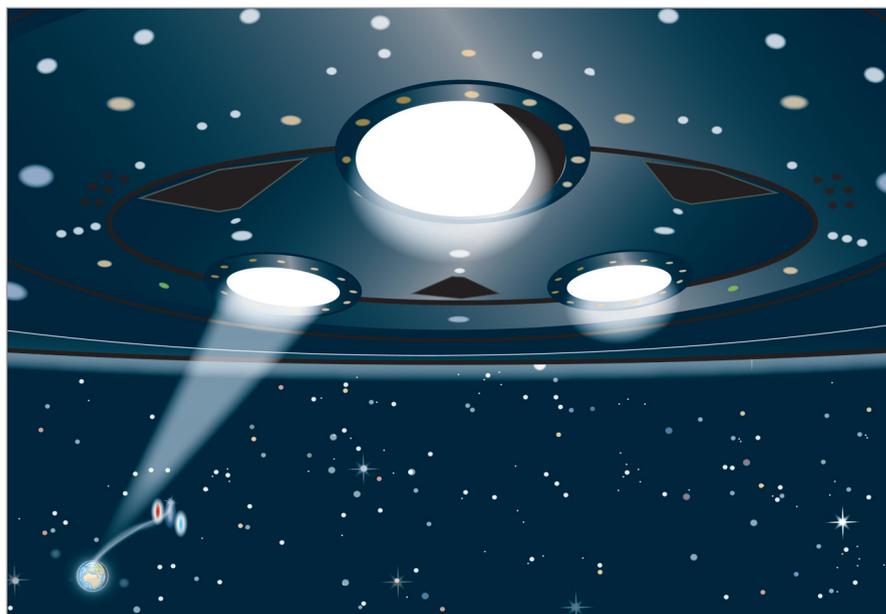
Eines Tages, ich wohnte noch bei meinen Eltern, verließ ich wie üblich in der Meditation meinen physischen Körper.



Kaum war ich im Astral-Zustand, standen vor mir zwei Herren in Raumanzügen. Der eine in einem roten und der andere in einem blauen Anzug. Sie lächelten mich freundlich an und sprachen mich an mit den Worten: »Wir wollen dir gerne etwas zeigen. Möchtest du mit uns kommen?« Ich verspürte keinerlei Angst und willigte bereitwillig ein. Daraufhin verließen wir das Haus, Deutschland, die Erde.



Mir war aufgrund meiner bisherigen Astralreisen schon so manch »Außergewöhnliches« vertraut; als wir aber immer weiter ins All flogen, an den Planeten vorbei Richtung Sonne, tauchte hinter einem Planeten versteckt ein riesiges Raumschiff auf. So etwas Großes, Imposantes hatte ich zuvor noch nie gesehen.



Wie groß tatsächlich, sollte ich erst viel später erfahren. Meine zwei Begleiter flogen direkt auf das Schiff zu, mich immer im Schlepptau. Vor uns öffnete sich ein Portal, durch das wir hindurchflogen und in das Innere des Schiffes gelangten. Darin begegneten uns Raumschiffe unterschiedlichster Formen beziehungsweise flogen an uns vorbei. Wie von einer unsichtbaren Energie geleitet und uns nicht berührend. Ich war von den Eindrücken überwältigt. Viele Lichter, vor allem von weit unten, strahlten hell hinauf. Nach kurzer Zeit flogen wir auf eine Art Gang zu. Dieser war sehr lang und ragte zu meinem Erstaunen zu einem großen Teil in das Raumschiff hinein. Von da oben konnte ich die herumfliegenden Raumgleiter und drei leuchtende Kuppeln sehen – über die ich erst später mehr erfahren sollte.